

Einmal Findorfftunnel und zurück

Politiker aus Findorff und der Stadtmitte unternehmen Stadtpaziergang / Bunker Admiralstraße wird verkauft

VON ANKE VELTEN

Findorff-Bürgerweide-Bahnhofsvorstadt. 1500 Quadratmeter Findorff warten auf eine neue Nutzung: Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben will den Bunker an der Admiralstraße samt Grundstück verkaufen. Beworben wird das aktuelle Verkaufsobjekt unter anderem mit der guten Lage und der guten Verkehrsanbindung. Außerdem befindet sich der Bunker auf einem Entwicklungsgebiet mit viel Potenzial – sagen die Grünen aus Findorff und Bremen-Mitte. Am vergangenen Sonnabend führten sie rund 25 interessierte Spaziergänger auf eine stadtteilübergreifende Erkundungstour durch ein zentrales Stück Bremen, das ihrer Ansicht nach mehr Aufmerksamkeit verdient.

Als Stadtführer fungierten der Findorffer Architekt Sven Punke und Beiratsmitglied Ulf Jacob. Das Areal, das – so Punke – „beiden Stadtteilen unter den Nägeln brennt“, liegt beidseitig der Bahnlinie und darüber. Und dazwischen laufen 170 Meter, in denen sich vor allem Fußgänger und Radfahrer eher ungerne aufhalten: Der Findorfftunnel ist aktuell Thema eines Workshops, für den die Bremer Baubehörde im Februar dieses Jahres Vertreter der Beiräte Findorff und Mitte, Bauexperten und Anrainer zum Ideenaustausch eingeladen hatte. Als erste Maßnahmen sollen zunächst eine bessere Beleuchtung und eine attraktivere Wandgestaltung Aufenthaltsqualität und Sicherheitsgefühl verbessern, berichteten Workshop-Teilnehmer beim Stadtpaziergang. Das ist auch im Sinne des Innenstadtkonzeptes 2025, in dem sich die Stadt vorgenommen hat, die Verbindungswege zwischen der City und den angrenzenden Stadtteilen zu stärken, erklärte Ulf Jacob.

Neue Pläne für die Plantage

Neue Pläne gibt es auch für die Plantage, die sich künftig vom reinen Gewerbegebiet zur kreativen städtebaulichen Mischung von Arbeiten und Wohnen entwickeln soll. Ein großer Neubau ist dort gerade bezugsfertig geworden. Woran es vor allem fehle, seien mehr Grün und eine Erschließung des Areals über Durchgangswegen, erklärten Jacob und Punke. Ein Problem dabei sei die komplizierte Eigentümerstruktur. Rund 20 Grundbesitzer teilen sich das Gelände, der Stadt gehört nur der Gebäudekomplex Plantage 9. Das Objekt war vor einigen Jahren einzig erworben worden, um es zugunsten einer Straße abzureißen. Das Provisorium für Künstler und Kreative hat sich allerdings inzwischen zum Vorzeigeprojekt entwickelt, das auch in den Behörden mit Wohlwollen betrachtet wird.

Dasselbe gilt auch für den Güterbahnhof, die nächste Station der Erkundungstour. Der direkte Weg von Findorff aus führt nur nach Voranmeldung hinauf durch eine dunkle, unscheinbare Tür mitten im Tunnel. Die Deutsche Bahn hatte das Gelände ab Mitte der 1990er-Jahre nach und nach verlassen und schließlich 2003 an die Bremer Investitions-Gesellschaft (BIG) verkauft. Damals war noch im Gespräch, das innerstädtische „Sahnstück“ in eine hochwertige Mixtur von Wohnen und modernen Dienstleistungen zu verwandeln. Spätestens mit dem Projekt Überseestadt seien die Pläne für den sogenannten „Promotionpark“ in den Schubladen gelandet, erklärte Künstler Thomas Hartmann aus dem Vorstand des Vereins 23 den Besuchern.



Rund 25 Interessierte schlossen sich dem Stadtpaziergang an, um das Gebiet rund um den Findorfftunnel zu betrachten. AVE-FOTOS: ROLAND SCHEITZ

Seit 2009 ist der gemeinnützige „Verein zur Förderung intermedialen Kulturaustauschs“ Generalmieter des 36000 Quadratmeter großen Areals. Nach Hartmanns Angaben nutzen mehr als 200 Künstler, Musiker und Kulturschaffende das Güterbahnhofs-Gelände als Arbeits-, Produktions- und Proberaum und beleben die ansässigen Veranstaltungsorte. Darunter sind die „Schaulust“ und die monumentale Gleishalle, in der unter anderem der Bremer Kunstfrühling veranstaltet wurde. Dass das Gebiet auf absehbare Zeit von der Stadt neu bebaut wird, hält der Künstler für „unrealistisch“. Dennoch wünschen sich die Nutzer längerfristige Planungssicherheit: Der Mietvertrag läuft im kommenden Jahr aus. Aus der Bremer Politik gibt es allerdings positive Signale: Grüne und Sozialdemokraten forderten kürzlich in einem Bürgerschaftsantrag, die „kreativwirtschaftliche Nutzung dauerhaft abzusichern“ und gemeinsam mit den Nutzern ein Konzept für die Zukunft zu entwickeln.

Anders als geplant konnte die stadtteilübergreifende Wandergruppe das Bundeswehrhochhaus nicht von innen besichtigen. Dort sind zurzeit die Bauarbeiten im Gange, die Teile des Hochhauses für Flüchtlinge bewohnbar machen sollen. Darum zurück zum Bunker Admiralstraße. Wer Interesse hat, das Objekt zu erwerben: In wenigen Tagen ist offizieller Besichtigungstermin, Gebote werden erwartet.

Das vollständige Exposé kann unter dem Menüpunkt „Faszination Bunker“ aus dem Internet www.bundesimmobilien.de heruntergeladen werden. Daraus geht hervor, dass das Wohnen an diesem Ort „planungsrechtlich vorstellbar“ wäre. Die Findorffer Grünen sahen an diesem Standort aller-



Der Bunker an der Admiralstraße 8 steht zum Verkauf. AVE

dings lieber eine nichtkommerzielle Nutzung, beispielsweise in Form eines „Kulturbunkers“, so Ulf Jacob. Außerdem wollen sie sich im Beirat dafür einsetzen, dass das Wandbild von Jürgen Waller, das seit 1984 an die Gegner und Opfer des Faschismus erinnert, unter Denkmalschutz gestellt wird und so für die Zukunft erhalten bleibt.

Neuigkeiten gibt es auch von einem weiteren Findorffer Bauvorhaben. Vor inzwischen sieben Jahren stellte das Schwachhauser Architekturbüro Mielke + Freudenberg, die seinerzeit frisch gebacke-

nen Eigentümer, vor dem Findorffer Beirat seine Pläne für den Bunker am Findorffmarkt vor. „In diesem Jahr fangen wir endlich an“, verkündet nun Rainer Mielke auf Nachfrage. Die Baugenehmigung sei erteilt, ein „toler“ Anwärter für die gastronomische Nutzung gefunden, die ersten Vorbereitungen auf dem Grundstück erfolgt. Beirat und Marktleute seien über die Aussichten „höchst erfreut“, so Mielke. Für die Verzögerung habe es einen simplen Grund gegeben, erklärt der Architekt: „Wir hatten einfach keine Zeit.“

NACHRICHTEN IN KÜRZE

ADFC

Fahrräder sichern mit Code

Bahnhofsvorstadt (xik). Fahrräder codiert der ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) an seiner Radstation am Bahnhof, Bahnhofplatz 14 a, am Sonnabend, 18. April, von 10 bis 12 Uhr. Zum Schutz vor Diebstahl werden der Name und die Adresse des Eigentümers verschlüsselt in den Rahmen des Fahrrades eingraviert oder durch zwei Klebeetiketten aufgebracht. Interessenten sollten ihren Personalausweis mitbringen. Eine Gravur kostet 15 Euro, für Etiketten sind acht Euro zu bezahlen. ADFC- und AOK-Mitglieder sowie Personen mit der gleichen Adresse erhalten eine Ermäßigung.

ANZEIGE

20%
RABATT auf viele Markenmöbel
ab einem Auftragswert von 999,- €

Baustelle
So finden Sie zu uns auf
www.meyer-wohnen-kuechen.de

Waller Heerstraße 196 – 200
28219 Bremen · Tel. (04 21) 38 22 97

Meyer
Wohnen und Küche

BILDUNGS-AUSSCHUSS FINDORFF

Anmeldung für Schule und Kita

Weidedamm (ave). Der Fachausschuss „Bildung, Kinder und Jugend“ des Findorffer Stadtteilbeirats trifft sich am Montag, 20. April, 18 Uhr, in der Grundschule am Weidedamm, Am Weidedamm 20. Im Rahmen der öffentlichen Sitzung werden sich die Ausschussmitglieder aus den Findorffer Schulen und Kindertagesstätten über die Anmeldesituation für das Jahr 2015/2016 berichten lassen. Anschließend soll nachberichtet werden, was die Beiratssitzung vom 14. April zum Sachstand Inklusion ergeben hat. Die komplette Tagesordnung findet sich auf den Beiratsseiten im Internet unter der Adresse www.findorff.de.

BREMER PHILHARMONIKER

Alexander Krichel spielt Ravel

Altstadt (xix). Beim neunten Philharmonischen Konzert der Bremer Philharmoniker unter dem Motto „Leben ohne Klavier ist Irrtum“ am Montag, 20. April, 20 Uhr und Dienstag, 21. April, 20 Uhr, in der Glocke, Domsheide 4/5, ist Pianist Alexander Krichel zu Gast. Der Echo-Preisträger spielt Maurice Ravels „Ma Mère l'Oye“ und „Konzert für Klavier und Orchester D-Dur für die linke Hand“ sowie Sergej Prokofjews „Symphonie Nr. 7 cis-Moll op. 131“. Ursprünglich sollte Lars Vogt bei diesem Konzert spielen, doch der musste aus persönlichen Gründen absagen. Informationen gibt es unter www.bremerphilharmoniker.de.

KULTURWERKSTATT

Musikabend mit „Puente“

Walle (xik). Das Frauentrio Puente spielt in der Reihe „new and used“ am Donnerstag, 16. April, ab 20 Uhr in der Kulturwerkstatt Westend, Waller Heerstraße 294. Mit Sopransaxofon, Klavier und Cello spielen sie Musik, irgendwo zwischen klassisch-romantischer Kammermusik und Improvisation, dazu mixen sich lateinamerikanische Rhythmen und Eigenkompositionen. Der Eintritt beträgt zwölf, ermäßigt zehn Euro. Kartenreservierungen unter der Telefonnummer 6160455. Weitere Informationen gibt es unter www.westend-bremen.de.

WUPP-GELÄNDE

Am Lagerfeuer Suppe kochen

Hohweg (riri). Am Lagerfeuer Kräuter-suppe kochen und Stockbrot backen können Kinder mit ihren Eltern am Sonnabend, 18. April, von 16 bis 18 Uhr auf dem Gelände des Waller Umweltpädagogik-Projekts (WUPP) am Hagenweg/Ecke Fleetstraße. Die Teilnahmegebühr beträgt drei Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 16. April, unter Telefon 01578-8651288 oder per E-Mail an WUPP.Bremen@yahoo.de.

KULTURWERKSTATT WESTEND

Vernissage mit Bildern in Stein

Walle (xik). Ihre Steinskulpturen zeigt die Bildhauergruppe der Kulturwerkstatt Westend, Waller Heerstraße 294, ab Sonnabend, 18. April, mit einer Vernissage ab 19 Uhr. Anschließend geht der Abend in die traditionelle Steinbildhauer-Party über. Die Arbeiten sind bis zum 15. Mai zu sehen. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos gibt es unter www.westend-bremen.de.

Gemüsewerft baut ersten „Rooftop Garden“

VHS-Dachterrasse auf dem Bamberger-Haus bekommt von der Gröpelinger Gemüsewerft einen mobilen Garten

VON ANNE GERLING

Ohlenhof-Altstadt. Die Urban-Gardening-Gemeinschaft in Bremen wächst und wächst: Gerade erst hat die Gröpelinger Gemüsewerft für den Internationalen Garten Walle am Flüchtlingsheim am Überseeufer einen mobilen Garten gebaut, da geht es auch schon mit dem nächsten Projekt weiter – dieses Mal in Kooperation mit der Bremer Volkshochschule (VHS): Vorige Woche transportierte das Team um Michael Scheer, Geschäftsführer der Gesellschaft für integrative Beschäftigung, diverse Pflanzkästen in Richtung Bremer City. Tatkräftige Unterstützung gab es dabei von Gerd Hueche, der mit dem Deutz von Bauer Oltmann Gabel aus der Lindenhofstraße vorfuhr, um die mobile Gartenanlage in die Innenstadt zu befördern.

Dort soll nämlich demnächst auf dem Bamberger Hochhaus gegärtnert werden. Damit folgt die VHS dem Beispiel New Yorks, wo der Raum naturgemäß knapp und der Erfindungsreichtum dementsprechend besonders hoch ist: „Rooftop Gardening“ – also das Gärtnern auf dem Dach – ist dort längst kein Geheimtipp mehr.

In rund 40 Metern Höhe will nun auch die VHS an ihrem Hauptsitz im Dachgarten

Gemüse ziehen. „Gartenbau ist neben dem Verkauf von Gemüse ein wichtiger Teil unseres nachhaltigen Wirtschaftsbetriebes. Wir möchten Gärten verkaufen – aber nicht nur klassische Gärten, wie man sie kennt, sondern Gärten, hinter denen auch eine Struktur von Partizipation steht“, so Scheer. Lebenswerte urbane Räume nähmen leider immer mehr ab, bedauert er: „Es gibt in der Stadt kaum mehr Orte zum Aufhalten.“ Dem setzte die VHS nun etwas entgegen. Interessant seien Dachgärten außerdem aus der Perspektive der Honigbiene, unterstreicht Scheer: „Bienen fliegen Dachgärten an. Mittlerweile gibt es in den Städten mehr Bienen als auf dem Land.“

Die Dachterrasse in der neunten Etage sei bereits jetzt ein Anziehungspunkt; mit einem Dachgarten lade sie zukünftig stärker zum Verweilen ein und werde zu einem Ort der Begegnung, sagt Susanne Nolte, stellvertretende Leiterin der VHS. Und zu einem Ort des Lernens – so könnten sich Kursteilnehmer dort in Zukunft landwirtschaftliche oder ernährungswissenschaftliche Kompetenzen aneignen, indem sie vom Unterrichtsraum aus einfach einen kurzen Abstecher in den Dachgarten machen.



Michael Scheer (hinten) von der Gemüsewerft transportiert diverse Pflanzkästen in die City. Tatkräftige Unterstützung gab es dabei von Gerd Hueche, der den Trecker fuhr. FOTO: ROLAND SCHEITZ